Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 94 (1968)
Heft: 16

Rubrik: Ritter Schorsch sticht zu

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

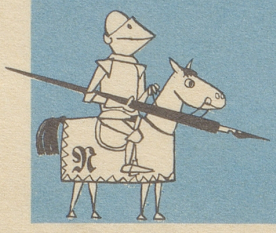
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Brüllaffen



Ritter Schorsch sticht zu

In den frühen zwanziger Jahren tauchte in der Ostschweiz ein Herr mit Schnäuzchen und Ledermantel auf, suchte Kontakt mit Offizieren, die sich im Wiederholungskurs befanden, und gab sich sehr militärisch. Er hatte etwas gegen den Versailler Vertrag, den er einen Schandfrieden nannte; im übrigen plädierte er für einen «deutschen Ordnungsstaat» und die Ausmistung der Kommunisten. Einige hörten ihn mit Interesse an und ließen auch etwas in seine Sammelbüchse fließen, andere zuckten die Achseln und drehten sich um. Niemand konnte wissen, daß im Ledersack ein weltgeschichtliches Ungeheuer steckte.

Als Ritter Schorsch an einem Zürcher Diskussionsabend beiläufig die Episode mit jenem Adolf Hitler schilderte, der in den Hinterzimmern eidgenössischer Beizen den Bettelsack schwang, fühlten sich ein paar junge Gesprächsteilnehmer zur Bemerkung veranlaßt, der Vorfall sei doch überaus typisch. Da habe es nun also Leute gegeben, die den antidemokratischen Brüllaffen anhörten und ihm sogar noch ein Scherflein zusteckten, statt ihn alsogleich durchs Loch ins Freie zu schmeißen. Damit aber seien sie die ersten ‹Anpasser› geworden – noch vor dem ‹Dritten Reich›.

Es war ausgerechnet einer dieser rückwärts gewendeten ‹Antianpasser›, der dem Ritter unlängst bei einem zufälligen Zusammentreffen frohlockend mitteilte, der wilde Rudi Dutschke könne nun endlich auch in Zürich willkommen geheißen werden. Und somit brause ein frischer Wind in den hiesigen lahmen studentischen Betrieb. «Bewegung» sei ohnehin «grundsätzlich» zu begrüßen. Ritter Schorsch konnte nicht umhin, zu lächeln, und er kam auch nicht darum herum, seinem jungen Gesprächspartner zu erklären, daß die Geschichte von der «Bewegung à tout prix» nicht gänzlich neu sei. Im übrigen müsse er bekennen, daß er sich weder für braune noch für rote Brüllaffen erwärmen könne, die von draußen rein kommen und hierzulande Anpasser finden. Aber, sagte der andere, das sei doch nicht in Vergleich zu setzen, was der Ritter da miteinander in Verbindung bringe. Hitler und Dutschke, lächerlich. In der Tat, gemeinsam haben sie nur die Radikalität ihres Geschwafels.

Ist es denn wirklich so spießig, von den Stürmern der konformistischen Tempel nicht beeindruckt zu sein, solange sie nur Gewäsch und keine sachlich überzeugenden Alternativen zu offerieren haben? Radau und Klamauk zur Selbstbefriedigung sind pubertäre Übungen, sonst nichts. Auch wenn sie ‹Aktion› heißen.